

**Das Ausbeissen ohne Brot!**

Eine Proletarierfrau schreibt uns: Heute wurde uns vom Wirt, wo wir mittags die Auspeisung holen, mitgeteilt, daß wir nach der Brotzuzahlung kein Brot mehr bestellen können. Wie hart einem das trifft, wenn man das Brot auch noch kaufen soll, hat sich der Wiener Magistrat, der diese Brotzuzahlung dekretiert, wohl nicht Kargemacht. Ich habe zwei Kinder unter acht Jahren und beziehe einen täglichen Unterhaltsbeitrag von 3.20 Kronen. Da bleibt ja wirklich nicht einmal mehr auf eine Einbremsuppe übrig! Von einem Gemüße kochen will ich ja gar nicht reden, denn das ginge schon über den Unterhaltsbeitrag hinaus. Das Essen von der Auspeisung hat so wenig Nährwert, daß man es gar nicht rechnen kann. Mein kleiner war am 4. Oktober 1916 zwei Jahre alt und da war die Mischkarte zu Ende. Seither gibt es nur schwarzen Koronakaffee für die Kinder. Nicht einmal das Allernotwendigste kann man ihnen bieten. Der arme Kleine ist rachitisch im höchsten Grade und das Mädchen mit 3 $\frac{1}{4}$  Jahren seiert immer am Rücken und hustet fortwährend. Was soll aus solchen Kindern werden? Das kann ein Nachwuchs werden, woran der Staat seine Freude haben kann. Und so wie mir geht es vielen Tausenden. Könnte das nicht abgeändert werden, daß wir unser Brot bei der Auspeisung wieder bekommen würden? Oder ist es denn gar nicht möglich, den Unterhaltsbeitrag zu erhöhen?